

in der Krise ihr wahres Gesicht“



Julia Moretti und Marianne Hengl trafen sich für die TT zum Sommergespräch.

Fotos: Kristen

Zur Person

Julia Moretti wurde 1970 in Vorarlberg geboren und studierte moderne Oboe in Innsbruck und Barockoboe in Straßburg, Mailand und Verona. Sie gründete 2003 das international erfolgreiche Kammerorchester *modern-times_1800*. Julia Moretti ist seit 23 Jahren mit dem Schauspieler Tobias Moretti verheiratet. Das Paar hat drei Kinder und bewirtschaftet einen Bergbauernhof in der Nähe von Innsbruck.

tisch zu bleiben. Wir sind immer wieder mal in größeren Runden, wo sich viele Menschen mit uns unterhalten. Meine Strategie: Selbst wenn ich zu einer Veranstaltung muss, wo ich nicht unbedingt hinmag, denke ich mir immer: Es wird heute Abend mindestens einen Menschen geben, der es wert war, dass ich hingegangen bin. Und es ist mir bislang immer noch gelungen, dass ich ein schönes Gespräch mit nach Hause nehme.

Hengl: Hast du ein Vorbild? Wer inspiriert dich?

Moretti: Für mich sind Menschen ein Vorbild, die sich selbst zur Verfügung stellen. Für ein Ideal, für die Gemeinschaft, für ihre Familie, für ihre pflegebedürftige Schwiegermutter. Und dabei trotzdem fröhlich und zuversichtlich bleiben. Das sind meine persönlichen Heldinnen und Helden. Oder aber mein Hund Franz, der von seiner Hühnerattacke schwanzwedelnd mit einer Unschuldsmiene zurückkommt. Der verliert auch nie seinen Humor.

Das Gespräch wurde aufgezeichnet von Denise Daum

bestimmt der Herrgott. Das, was ich dazwischen daraus mache, ist mein Bier. Und was am Schluss übrig bleibt von dem Bier, nimmt die Seele wieder mit. Ich glaube, dass unser Wirken und Sein auf Erden sehr wohl Wirkung hat auf dieses andere Leben.

Hengl: Nicht selten entpuppen sich an ethischen Werten orientierte Leitbilder als reine Lippenbekenntnisse. Mit welcher Lüge, die uns derzeit vorgegaukelt wird, kannst du überhaupt nicht leben?

Moretti: Uns wird in vielen Bereichen suggeriert, dass alles möglich ist. „Hol dir, was dir zusteht“ (ein Wahlkampfeslogan des ehemaligen SPÖ-Kanzlers Christian Kern, Anm.) – diesen Spruch fand ich furchtbar. Eine



„Für mich sind Menschen ein Vorbild, die sich selbst zur Verfügung stellen“, sagt Julia Moretti.

Foto: Kristen

Lüge. Und das von der SPÖ, die eigentlich auf das Soziale schauen müsste. Woher sollen wir denn nehmen, wenn wir nicht alle geben? Wenn im Topf nichts drinnen ist, kann man nichts holen.

Hengl: In der aktuellen Gesundheitskrise steht auch das menschliche Immunsystem im Fo-

kus. Zu welchen Kräutern und Heilmitteln rätst du uns als leidenschaftliche Bäuerin?

Moretti: Ich glaube, dass der Mensch durch seine Lebensführung seine Gesundheit sehr stärken kann. Frische Luft, Bewegung, Glückseligkeit sind wichtige Faktoren. Kräuter sind meine Lei-

denschaft. Für das Immunsystem kann ich zu Bitterkräutern raten. Der Darm liebt Bitteres. Aber natürlich alles mit Maß, sonst kann sogar Gesundes schädlich sein. Die Natur bietet alles. Mit Intuition und ein bisschen Wissen kann sie sehr heilsam sein.

Hengl: Du begegnest vielen Menschen, die im Rampenlicht stehen. Für viele davon ist „Nächstenliebe“ ein Fremdwort. Das weiß ich leider aus eigener Erfahrung. Kann man bei einem Smalltalk immer authentisch und ehrlich sein?

Moretti: Zunächst einmal muss man zwischen Nächstenliebe und Authentizität unterscheiden: Nächstenliebe ist für mich etwas anderes, als im Smalltalk authen-